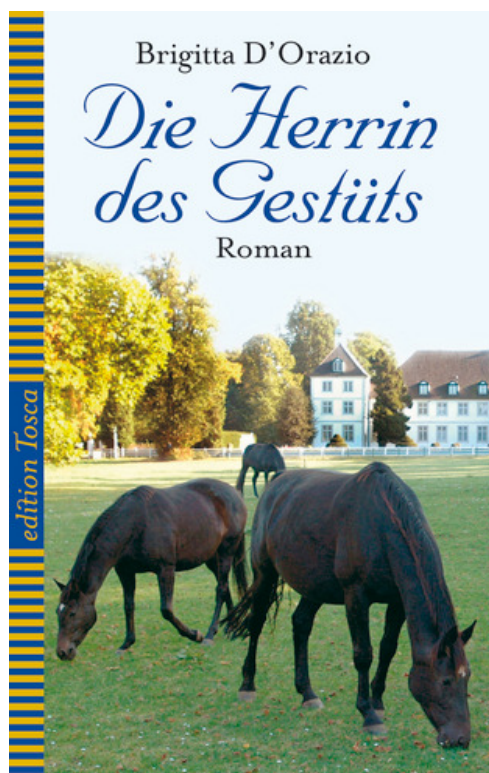


Verfilmungsrechte für den Roman

Die Herrin des Gestüts

von Brigitta D'Orazio



Kontakt:

Rose Hofmann

Leitung Rechte und Lizenzen/ Rights director
Inland, Film, TV, Neue Medien

Buchverlage LangenMüller Herbig nymphenburger terra magica
Thomas-Wimmer-Ring 11
80539 München / Germany

Fon. 0049(89)29088-152

Fax. 0049(89)29088-178

r.hofmann@herbig.net

www.herbig.net

Brigitta D'Orazio



Brigitta D'Orazio wurde in Lübeck geboren und verbrachte Kindheit und Jugend in Hamburg. Nach dem Abitur arbeitete sie Redakteurin bei verschiedenen Zeitungen, zuletzt war sie beim Bauer-Verlag in Hamburg. 1989 ging sie nach Italien, wo sie auch nach dem Tod ihres Mannes mit ihren beiden Töchtern blieb. Sie arbeitet als freischaffende Autorin und schreibt

seit nun mehr zwanzig Jahren Fortsetzungsromane und Serien für deutsche Zeitschriften. Neben ihrer schriftstellerischen Tätigkeit für die *edition Tosca* ist sie derzeit auch als Exklusiv-Autorin für das "Goldene Blatt" tätig.

Weitere Titel der Autorin:

Die Tränen des Meeres (2009)

Der Duft von Zitronen (2009)

Exposé

Trakehnerzüchterin Franziska muss hart für das Fortbestehen ihres Gestüts in der Lüneburger Heide kämpfen. Schweren Herzens verkauft sie zwei wertvolle Zuchtstuten an den Italiener Paolo della Ravere. Sie begleitet die Stuten nach Italien und verliebt sich in Paolo. Aber ihr Heimweh und ihr Pflichtgefühl sind stärker als alle romantischen Gefühle. Zurück in der Lüneburger Heide muss sich Franziska mit dem geheimnisvollen Ulrich Masannek auseinandersetzen. Als dieser ihr die wahre Geschichte ihrer beiden Familien verrät, fasst Franziska einen verzweifelt Entschluss...

Die Figuren

Franziska Brosin (32), leitet das familieneigene Trakehnergestüt in der Lüneburger Heide. Um in Züchterkreisen ernst genommen zu werden, versteckt sie ihre Schönheit und verkleidet sich am liebsten als Stallknecht. Von den Männern will sie nach einer herben Enttäuschung nichts wissen.

Paolo della Ravere (38), Pferdezüchter aus Pesaro in den italienischen Marken.

Isotta (35), kümmert sich mit um Paolos Gut La Ginestra will sich auch als seine Ehefrau um ihn kümmern.

Ulrich Masannek (40), erfolgreicher Hamburger Touristik-Unternehmer auf der Spur seiner wahren Familiengeschichte.

Hugo Brosin (89), Franziskas Großvater, der einst bei Kriegsende eine kleine Herde Trakehner von Ostpreußen nach Niedersachsen in die Lüneburger Heide gerettet und allein die Zucht wieder aufgebaut hat.

Frido (30), Franziskas Bruder, der sich in die Leitung des Gestüts drängt.

Evelina (56), die gute Seele von Gut Brosin. Noch immer träumt sie von der großen Liebe, hat einen Computerkurs besucht und chattet seit einigen Wochen mit einem pensionierten Bademeister aus Riccione.

Marisa (62), Köchin auf dem Gut „La Ginestra“, Inbegriff der italienischen Mamma. Sie wird Franziskas einzige Freundin. Ihre kleine Enkelin Chiara (5), ist ihr ganzes Glück.

Die Schauplätze

Das Trakehnergestüt Brosin in der Lüneburger Heide, und kurz auch das Gut La Ginestra im Hinterland von Pesaro in den italienischen Marken und Schloss Gradara.

Die Geschichte

Franziska ist es leid. Schon wieder ein gesellschaftliches Ereignis, bei dem sie nicht fehlen darf: Olaf Graf von Calsin lädt zur Verlobungsfeier seiner Tochter ein, und alles, was im Umkreis von zweihundert Kilometern Rang und Namen hat, wird kommen. Großvater Hugo besteht auf das vollzählige Erscheinen der Familie. Franziska verkleidet sich zähneknirschend als feine Dame und sieht atemberaubend aus. Zwischendurch verlässt sie den Saal und stößt draußen mit einem Fremden zusammen. Sie blickt in ein paar schwarze Männeraugen und verliert ihr Herz. Paolo hat sich auf der Suche nach Gut Brosin verfahren und ist schließlich zu diesem hell erleuchteten Herrenhaus gefahren. Als er sich nun vorstellt und den Grund für sein Kommen nennt, verwandelt sich die liebeliche Schönheit in seinen Armen in eine zornige junge Frau.

Auf Gut Brosin herrscht am nächsten Morgen Eiszeit. Franziska stellt ihren Bruder Frido zur Rede, und der legt ein volles Geständnis ab. Ohne sich mit seiner Schwester abzusprechen, hat er Paolo della Ravere eingeladen, sich zwei der besten trächtigen Stuten des Gestüts auszusuchen. Der Kaufpreis für die beiden

wertvollen Tiere würde Gut Brosin aus seinem derzeitigen finanziellen Engpass befreien. Franziska weiß im Grunde, dass ihr Bruder Recht hat, doch wie konnte er es wagen, allein eine solche Entscheidung zu fällen! Noch ist sie die Chefin! Großvater Hugo bekommt einen Tobsuchtsanfall. Allein Evelina horcht auf: Der Kaufinteressent ist aus Pesaro? Keine 20 km von Riccione entfernt? Das kommt ihren eigenen Plänen sehr entgegen.

Ein paar Tage später überredet Frido seine Schwester zu einer Kutschfahrt, damit sie sich aussprechen können. Auf der Fahrt durch die wunderschöne Heidelandschaft erkennt Franziska, dass es keinen anderen Ausweg gibt, als Paolos Forderungen nachzukommen. Nach langem Überlegen sucht sich Paolo von den zehn trächtigen Stuten die zwei besten heraus. Dann überredet er Franziska, die Pferde mit ihm zusammen nach Italien zu bringen. Auf der Reise kommen sie einander näher. Franziskas Glück scheint vollkommen, als sie auf La Ginestra ankommen. Trotzdem verspürt sie jetzt schon Heimweh und macht sich Sorgen um ihr Gestüt. Dieser fremde Mann, der sich in der Heide herumtreibt und ihre Familie beobachtet – was wohl aus ihm geworden ist? Sie weiß auch nicht, was stärker ist: Die geheimnisvolle Anziehungskraft, die von ihm ausgeht, oder die Angst, die sie empfindet. Aber ihre aufkeimenden Gefühle für Paolo sind im Moment stärker als alle Sorgen. Doch dann werden sie von Isotta empfangen, und Franziskas Herz gefriert zu Eis. Diese unglaublich elegante, selbstsichere Frau, die Paolo umarmt, als wäre er ihr Mann!

Paolo bekommt in den nächsten Tagen nichts mit von dem Machtkampf zwischen Isotta und Franziska. Franziska ist auf sich allein gestellt. Ihre einzige Freundin wird Köchin Marisa. Sie und die kleine Chiara lenken die junge Deutsche von ihrem Kummer ab, wann immer es geht. Marisa nimmt Franziska eines Tages sogar mit zum wunderschönen Schloss Gradara, wo sie ihr die traurige Liebesgeschichte von Paolo und Francesca erzählt und dabei auf die verblüffende Namensgleichheit hinweist. Sie ist davon überzeugt, dass das Schicksal Paolo und Franziska zusammengeführt hat. Franziska lässt sich von der alten Legende verzaubern, obwohl sie inzwischen glaubt, dass ihre eigene Liebesgeschichte ähnlich tragisch enden wird.

Dann kommt aus Deutschland die Nachricht, dass ihr Großvater im Sterben liegt. Franziska reist überstürzt ab. Das Letzte, was sie sieht, ist Isottas triumphierender Blick. Zu Hause hat sie Gelegenheit, noch einmal mit Hugo Brosin

zu sprechen, aber sie wird aus seinen Worten nicht schlau. Er redet vom Treck durch Ostpreußen und von einer verzweifelten Bitte, die er nicht abschlagen konnte. Er redet von Betrug! Franziska denkt, er ist nicht mehr klar im Kopf. Der fremde Mann ist auch nicht mehr aufgetaucht, geht von ihm also keine Gefahr mehr aus? Nach der Beerdigung beschließt Franziska, in Deutschland zu bleiben und Paolo in das Reich der Legenden zu verbannen.

Doch sie hat bei ihren Überlegungen nicht mit Evelina gerechnet, die ihr jetzt kräftig den Kopf wäscht (und sich vorher telefonisch von Marisa alles erzählen ließ). Evelina sagt Franziska, dass man manchmal um sein Glück kämpfen muss, sie selbst, werde ihr zeigen, wie das geht. Sie erklärt Franziska, sie wolle mit ihr nach Italien reisen, weil sie da jemanden besuchen müsse. Ihren Bademeister-Freund aus dem Internet. Angesteckt von so viel Enthusiasmus und mit ihrer großen Sehnsucht im Herzen, stimmt Franziska zu.

Die Ankunft in Italien ist denkbar unglücklich. Franziska ist kaum auf dem Hof, da kehrt auch Paolo von einer Pferdeschau zurück und wird von Isotta mit einer leidenschaftlichen Umarmung und einem Kuss begrüßt. Weinend fährt Franziska davon. Innerhalb der alten Mauern von Schloss Gradara will sie wieder zu sich kommen. Doch dort wird das alljährlich historische Fest gefeiert, und Franziska sieht sich umringt von mittelalterlichen Gauklern und Spielmännern. Sie fühlt sich verloren, bis zu dem Moment, als Paolo sie erreicht.

Paolo nimmt Franziska bei der Hand und führt sie durch die Welt, die einst die Welt seiner Vorfahren war. Gemeinsam schauen sie einer Theateraufführung zu, und als der berühmte Kuss von Paolo und Francesca nachgespielt wird, wird Franziska auch von Paolo geküsst. Sie könnte glücklich sein, wäre da nicht das Heimweh in die Lüneburger Heide, die Sorge um ihr Gestüt und die Anfeindungen von Isotta. Zwei Tage später bittet Isotta Paolo um ein klärendes Gespräch. Sie erklärt ihm ihre Liebe, weist ihn auf die lange Tradition ihrer beider Familien hin, macht ihm sogar klar, dass eine Ehe mit einer Ausländerin nicht gut gehen könnte.

Paolo wirft sie – halb verärgert, halb belustigt – kurzerhand hinaus. Dennoch haben Isottas Worte ihre Wirkung nicht ganz verfehlt, denn Paolo hegt insgeheim selbst einige Zweifel, ob eine Ehe mit Franziska gut gehen wird. Wird ihr auf Dauer genügen, was er ihr bieten kann? Wird sie nicht irgendwann zurückwollen nach Deutschland? Franziska ist verletzt, weil Paolo wieder so kühl zu ihr ist. Und Isotta sinnt auf Rache. Eine Einladung zu Verwandten nach Argentinien kommt ihr gelegen,

vielleicht wird sie sogar für immer in Südamerika bleiben. Aber sie will nicht gehen, ohne Paolo und seiner deutschen Geliebten einen Denkartel zu verpassen. Sie will die beiden an ihrer empfindlichsten Stelle treffen: Bei den Pferden.

Als Paolo für zwei Tage unterwegs ist, schlägt sie zu. Natürlich will sie kein Tier und keinen Menschen ernsthaft gefährden. Das kleine Feuerchen soll nur allen einen ordentlichen Schrecken einjagen. Dass die kleine Chiara in dieser Nacht im Stall bei Lana und ihrem neugeborenen Fohlen schläft, kann sie ja nicht wissen. Isotta macht sich aus dem Staub, ohne die Gefahr zu erkennen. Franziska rettet in letzter Sekunde das Kind und die Pferde.

Ein paar Tage später muss sich Franziska entscheiden: Sie glaubt Paolo zu lieben, aber sie weiß auch, dass sie nicht bleiben kann. Ihr Platz ist in der Lüneburger Heide, auf Gut Brosin. Während Evelina in Italien bleiben wird und ihren geliebten Bademeister heiratet, verlässt Franziska Paolo und trifft ihn damit tief in seinem männlichen Stolz. Ihr Herz ist gebrochen, aber Franziskas Pflichtbewusstsein ist stärker als ihre Sehnsucht nach Glück. Was ihr Großvater einst aufgebaut hat, darf nicht verloren gehen. Die Nachkommen der geretteten Trakehner, die einst der Familie gehörten ...

„Nein!“, sagt Ulrich Masannek, der plötzlich wieder aufgetaucht ist und Franziska allein im Stall abpasst. „Diese Trakehner gehören nicht Ihrer, sondern meiner Familie.“ Er überreicht ihr alte Aufzeichnungen seines Ur-Großvaters, dem wahren Hugo Brosin und ein Tagebuch seiner Großmutter. Hin und her gerissen zwischen Furcht vor diesem Mann und dem Drang, die Wahrheit zu erfahren, liest Franziska die Papiere und ist fassungslos: Damals auf dem Treck im Winter 1945 erlitt der sechzigjährige Züchter Hugo Brosin eine Herzattacke. Sein treuer junger Reitbursche Ernst Deicher war bei ihm, und Hugo Brosin flehte ihn an: „Du musst meine Identität annehmen. Werde ich! Rette die Trakehner!“ Einem einfachen Reitburschen wären die Pferde von der fliehenden Wehrmacht sofort weggenommen worden. So gab er sich für Hugo Brosin aus, und im Chaos der letzten Kriegstage fiel niemandem auf, dass so ein junger Mann den Gutsherren nur spielte.

Franziska kann es nicht fassen. Ihr Großvater war in Wahrheit ein gewisser Ernst Deicher? Dann heißt sie auch Deicher? Auf einem langen Ausritt will sie nachdenken, und sie begreift, was das alles bedeutet: Das Gestüt gehört ihr gar nicht, Ulrich Masannek, der wahre Erbe kann ihr alles wegnehmen. Sie fasst einen verzweifelten Plan: Sie will die Pferde wegbringen, bei Nacht, vielleicht bis nach

Italien, zu Paolo. Erst im letzten Moment schreiten Ulrich Masannek und Franziskas Bruder Frido ein. „Ich will Ihnen gar nichts wegnehmen“, beteuert Ulrich Masannek. „Ich wollte nur meine Familiengeschichte wiederfinden.“ Als Franziska vor Erleichterung in Tränen ausbricht, spürt sie zum ersten Mal, dass ihre Gefühle für Paolo nachgelassen haben. Stattdessen schaut sie in die freundlichen Augen Ulrichs und spürt eine erste Ahnung von echter Liebe.